

Nach drei Runden lief nichts mehr

Glinde (vg). Seit Jahren gilt das Ausnahme-Talent der LG Glinde, Jule Aßmann, als „Wunderkind“ der deutschen Leichtathletik. Zahlreiche Fernsehauftritte („stern tv“) machten die mittlerweile 15-Jährige über die Grenzen von Schleswig-Holstein und Hamburg hinaus bekannt. Entsprechend gespannt wurde ihr erster Auftritt bei deutschen Jugendmeisterschaften im Berliner Olympiastadion erwartet. Als Top-Favoritin über die 3000 Meter bei den B-Jugendlichen gestartet, endete das Rennen für die Großhansdorferin in einem Fiasko. Unter 19 Läuferinnen kam sie lediglich auf Platz 13. „Ich bin sehr, sehr enttäuscht, aber zum Glück ein Mensch und keine Maschine“, resümierte sie.

Von Beginn an hatte Jule Aßmann versucht, das Rennen zu diktieren. Drei Runden lang lag sie in Führung, dann schwanden ihr die Kräfte. „Ich hatte Blei in den Beinen, dabei war das Tempo gar nicht so hoch“, blickte die 15-Jährige zurück, „was sich dann in meinem Kopf abspielte, kann ich gar nicht beschreiben. Ich verlor jegliche Kontrolle.“ Die Aktive der LG Glinde wurde durchgereicht bis auf Platz 13 und kam in für sie indiskutablen 10:32,49 Minuten ins Ziel, mehr als eine halbe Minute nach der gleichaltrigen Siegerin Regina Högl vom TSV Ergolsbach (9:58,83 Minuten).

War sie also ein Opfer ihrer allzu forschen Taktik geworden? „Natürlich muss man darüber nachdenken“, gab ihr Vater und Trainer Holger Aßmann zu, „aber Jule ist jahrelang vorneweg gelaufen. Sie kennt die Situation nicht, sich taktisch zu

verhalten und von hinten zu kommen. Warum hätten wir in so einem wichtigen Rennen plötzlich die Taktik ändern sollen?“

Zudem hatte der Rummel um Jule Aßmann eine große Rolle gespielt. Auf Schritt und Tritt

wurde das Ausnahme-Talent von Fernsehteams verfolgt. „Meine Nervosität habe ich nie in den Griff bekommen“, gab sie zu, zumal auch die gesamten Abläufe bei einer so großen Meisterschaft neu für sie waren. Zwischen dem Aufwärmen auf einem Nebenplatz und dem Rennen verging fast eine Stunde. Dass Leistungssport auf diesem Niveau viel mit Warten zu tun hat, musste die 15-Jährige erst lernen. Insofern war Berlin für Jule Aßmann eine wertvolle Erfahrung.

„Ich bin sehr, sehr enttäuscht, aber zum Glück ein Mensch und keine Maschine.“

Jule Aßmann
Leichtathletik-„Wunderkind“



Drei Runden lang führte Jule Aßmann (LG Glinde, vorn) das Feld an. Dann war sie mit den Kräften am Ende. Foto: Hensel